Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konsumentenschicht als ihren Anschauungen entsprechend und damit als ihre Bedürfnisse befriedigend begrüsst wird, wie das in der Zeit von Giotto bis Ingres der Fall war.

Der Uebergang zur reinen Warenproduktion hat also erstens den Zerfall der Kunst in lebendige und sterile Kunst, zweitens den Bruch zwischen Künstler und Publikum, drittens aber auch eine ganz bedeutende Verfeinerung der Kunst im Sinn des Individuellen gebracht. Das Kunstproduzieren ist dort, wo man noch wirklich von «Kunst» reden darf, im wesentlichen zu einem Produzieren für den Eigenbedarf, das heisst zur Befriedigung der geistigen und handwerklich-körperlichen Bedürfnisse des Produzierenden geworden. Das quantitativ und damit ökonomisch entscheidende Bildbedürfnis der Allgemeinheit wird nicht mehr vom handwerklich, sondern zunehmend vom maschinell hergestellten Bild, von Fotografie und Film, befriedigt.

Genau mit dem Beginn der Krise des wirtschaftlichen Individualismus (des Liberalismus) beginnt auch die Reaktion gegen den Individualismus in der Kunst: in den 90er Jahren des XIX. Jahrhunderts. Mit dem Entstehen der grossen kollektiven Zusammenballungen auf Seiten der Arbeit und des Kapitals, auf Seiten der Konsumenten und der Produzenten entsteht in der Kunst der Ruf nach Ueberwindung der «Warenproduktion», der Ruf nach einer neuen Auftragskunst: nach dem Fresko! Nach allgemeiner verpflichtenden Inhalten, das heisst nach einer neuen «Bedarfsproduktion» auch auf dem Gebiet der Kunst.

Wenn der Künstler sich seiner künstlerischen Freiheit begeben und durch eine neue Bindung an einen Auftraggeber seine materielle Gesichertheit wiedergewinnen will, so erheben sich folgende entscheidende Fragen: 1. Besteht von Seiten irgendwelcher möglicher Konsumenten ein wirklich vitales Bedürfnis nach mit handwerklichen Mitteln dargestellten Bildinhalten? Und 2.: Ist es möglich, mit den lebendigsten, entwickelsten Mitteln der handwerklichen Bildkunst, das heisst auf künstlerisch schöpferische Weise die inhaltlichen Bedürfnisse solcher eventuell vorhandener Auftraggeber zu befriedigen?

Die Tatsache, dass es einerseits bis heute offensichtlich im wesentlichen beim blossen Ruf nach einer neuen Bedarfsproduktion und bei blossen Versuchen in dieser Richtung geblieben ist und dass anderseits die «Eigenproduktion» nicht etwa aufgehört hat, sondern dass sie im Gegenteil sogar die im Gesamten schöpferischeren Leistungen hervorgebracht hat als jene Versuche — diese Tatsache ist ein Beweis dafür, dass diese beiden Fragen nicht unbedingt mit Ja beantwortet werden können. Auf dem Gebiet der Bildproduktion aber, auf dem heute ein wirkliches Konsumentenbedürfnis nach Bildinhalten vorhanden ist, auf dem Gebiet der Fotografie und des Films, sind wir umgekehrt von einer Bedarfsproduktion weiter entfernt als je: hier steht die Warenproduktion «geistig» in üppigster — materiell allerdings in zum mindesten angeknickter Blüte.

Dr. *Georg Schmidt*, Basel

Berichtigungen

Fräulein *Margrit Bay*, Beatenberg, macht darauf aufmerksam, dass die Bildunterschrift zu den Holztieren auf den Seiten 426 und 427 im Dezemberheft des «Werk» heissen sollte: «Holztiere aus der Werkstatt von Margrit Bay». Fräulein Bay und eine Mitarbeiterin haben lediglich die Modelle für diese Holztiere geschnitzt, die nun von Oberländer Schnitzern für die «Spindel» und das «Heimatwerk» kopiert werden. (Red.)

Die Signatur des Aufsatzes über Paul Klee auf Seite 32 des Januarheftes muss heissen S. B. und nicht T. B.

Lettre ouverte à M. J. B. Bouvier

Monsieur,

Dans le numéro d'octobre de «Das Werk» vous avez publié sur mon compte, au sujet de l'exposition d'art religeux de Fribourg, des choses inexactes. Mon but n'était pas de présenter une «école» dissidente ou réactionnaire à cette exposition, mais bien au contraire un groupe d'élite composé de nos principaux artistes suisses modernes. Le temps trop court a seul empêché la réalisation de ce projet.

Agréez, Monsieur, etc.... *J. E. de Castella*, SWB.